Das Zentraltheater, Gottsched- und Bosestr; eröffnet den 30. August 1902. Das große Etablissement enthält einen großen Konzertsaal, in dem im Winter Abonnementskonzerte stattfinden. Schön geschmückte Restaurationsräume und kleinere Festsäle für Vereinsfestlichkeiten. Das Aeußere des Gebäudes ist in einfachen Renaissanceformen gehalten; alle Innenräume, besonders die Festsäle, von Künstlerhand geschmückt. Bureau Gottschedstr. 21.

Variétés. Außer den schon genannten: Cabaret Blumenlese, Otto-Schill-Str. 2, Battenberg, Tauchaer Str. 32, Stadt Nürnberg, Bayersche Str. 8, Intimes Theater, Königsplatz 5.

Das Alte und das Neue Gewandhaus.

Das Alte Gewandhaus, Universitätsstr. 16, hatte ursprünglich zwei Flügel, von denen der eine an der Universitätsstraße, der andere im Gewandgäßchen lag. In dem ersteren befand sich seit 1781 der Konzertsaal, worin im Winter die nach diesem Hause genannten Gewandhauskonzerte abgehalten wurden, die später, besonders unter Mendelssohns Leitung (1835—1847) ihren heutigen Weltruf erlangten. Nachdem diese 1884 in das neu erbaute Konzerthaus (auch das „Neue Gewandhaus" genannt) an der Beethovenstr. übersiedelt waren, wurde der Flügel an der Universitätsstr. 1894 abgebrochen und an seine Stelle für den Musterlagerverkehr in der Engrosmesse ein städtisches Kaufhaus errichtet, das dann bis 1896 um zwei weitere Flügel am Kupfergäßchen und am Neumarkt erweitert wurde. Der noch erhaltene alte Flügel am Gewandgäßchen enthält im Hauptgeschoß den von 1740—1742 erbauten großen Saal der Stadtbibliothek, im Erdgeschoß und im Zwischengeschoß ebenfalls Verkaufsräume, die mit dem neuen städtischen Kaufhause in Verbindung stehen. Deshalb zieht man wohl auch diesen Flügel bisweilen mit unter den Begriff „Kaufhaus". (Ueber die Statue Kaiser Maximilians über dem Portal siehe Denkmäler.)

Das jetzige „Gewandhaus", Grassistr. 5, wurde 1882—84 von Gropius und Schmieden erbaut. Es ist in edler hellenischer Renaissance gehalten. Oben Apollo mit der geistlichen und der weltlichen Musik; am Giebelfelde ein Relief von Johannes Schilling Apollo unter Hirten darstellend; außerdem vorn die Statuen von Beethoven und Mozart. Die Inschrift: Res severa verum gaudium stand schon im alten Gewandhaussaale und lautet auf deutsch: Ernste Sache, wahre Freude. Im Innern der große Saal mit 1644 oder bei vergrößertem Orchester 1554 Plätzen. Orchester mit 350 Plätzen. Die Galerie ist auf drei Seiten als freier Balkon behandelt. Flach kanellierte Pilaster gliedern die Wände, Kehlen und Decke mit reicher farbiger Dekoration. Drei große Kronleuchter für Gas- und elektrisches Glühlicht eingerichtet hängen von der Decke herab. Daneben liegt ein kleinerer Saal für Kammermusik (ca. 650 Plätze) und ein prächtiger Wandelsaal mit den Büsten Franz Liszts von Max Klinger, Beethovens, Mozarts und Edward Griegs von Carl Seffner, Schumanns, Reineckes und Bachs von Prof. zur Straſſen, Tschaikowskys von R. Bach in St. Petersburg, einer berühmten Sängerin (idealisiert) von A. Trebst. Die Gesamtkosten der Erbauung betrugen 1750 000 Mark. Die Gewandhauskonzertdirektion veranstaltet jeden Winter 20 Abonnementskonzerte für Orchester, Solisten und Chor und 6 Abendunterhaltungen für Kammermusik.

Der „Handelshof," ein für die Engrosmesse bestimmtes zweites städtisches Kaufhaus, befindet sich auf dem Gebäudeblock: Grimmasche Str. — Reichsstr. — Salzgäßchen — Naschmarkt. Er wurde in den Jahren 1908—1909 unter Oberleitung der Architekten Weidenbach & Tschammer erbaut und zur Michaelismesse 1909 eröffnet. Der in Sand- und Kalkstein ausgeführte Bau hat im Erdgeschoß 29 Läden und bietet in den Obergeschossen für 200 Meßausstellern Raum. Der Haupteingang befindet sich an der Grimmaischen Straße. Auf der Naschmarktseite ist im Erdgeschoß das Restaurant, im Zwischengeschoß das Café „Burgkeller" eingebaut. Zur Fortsetzung des Durchganges im alten Rathause ist vom Naschmarkt nach der Reichsstraße ein öffentlicher Durchgang vorhanden. Mehrere Türme und vorgebaute Erker schmücken das Gebäude nach allen Seiten hin.

Das Kaufhaus s. das Alte Gewandhaus.

Der Zoologische Garten, Pfaffendorfer Str. 29, gegr. 1878 von E. Pinkert, und im Jahre 1898 von einer Aktiengesellschaft übernommen. Er zeichnet sich außer durch einen reichhaltigen Tierbestand durch erfolgreiche Zucht fast aller darin vorhandenen Tierarten aus. Ein Aquarium für See- und Süßwassertiere, ein Palmenhaus für Reptilien, Amphibien und Insekten, sowie das Seelöwenbassin im Pleißenflusse bilden die größte Sehenswürdigkeit. Eintritt 1 Mark, Sonntags 60 Pfg., im Sommer am 1. Sonntag und am 3. Dienstag jeden Monats 30 Pf., Kinder die Hälfte.

Spaziergänge und Ausflüge.

1. Das Rosental.

Das Rosental ist ein ehemaliger Wildpark der sächsischen Kurfürsten, der 1663 für 15000 Taler an den Rat der Stadt verkauft wurde. Seit 1903 ist er der städtischen Gartenverwaltung mit einer Gesamtfläche von 140 Hektar unterstellt. In der letzten Zeit ist er mannigfach verschönert und erweitert worden. Von der Stadt aus betritt man den Park gewöhnlich durch den Eingang an der Rosentalgasse. Man erreicht hier zunächst die große Wiese mit dem Teich. In der Nähe der Wiese die Denkmäler von Göllner, Gellert und Fechner. Am hinteren Ende die Friedenseiche mit Gedenktafel. Rechter Hand führt der im Jahre 1777 angelegte Promenadenweg nach Gohlis, an dem beliebte Etablissements (Bonorand, gegründet 1782, Schweizerhäuschen, Zoologischer Garten) liegen. Im hinteren Teile des Rosentales befindet sich ein durch Anschüttung entstandener künstlicher Berg mit hölzernem Aussichtsturm in schwedischer Bauart, im Volksmunde Scherbelberg genannt. Auf dem Turme ist eine gute Orientierungsplatte für die Umgebung Leipzigs angebracht. In der Nähe des Berges ein künstlicher Teich in malerischer Lage. Von da aus zur Marienbrücke und längs der Elster schöner Spazierweg am Ameisengenwehr vorbei bis zum Elsterfteg, wo er zum Schützenhof weiterführt (siehe 2). Am Ende des Gohliser Tammweges betritt man auf Gohliser Flur den 1905 angelegten Schillerhain mit der Schillerlinde, in dessen Nähe beliebte Gartenlokale (Kaiserpark, Mühle, Schillerschlößchen) sich befinden. In der nahegelegenen Menckestraße steht das Wohnhaus Schiller's. Das Haus, in dem der Dichter kurze Zeit im Sommer 1785 gewohnt hat, ist später nach Ermittelungen von Zeitgenossen festgestellt worden und enthält jetzt eine Anzahl auf seinen Aufenthalt bezüglicher Erinnerungen (Schillerhaus). Besichtigung täglich.

2. Schützenhof — Große Eiche — Leutzsch.

Der nächste Weg, d. h. vom Zentrum der Stadt, ist der von der Frankfurter Straße abzweigende Leutzscher Weg, zu dessen beiden Seiten sich der neue, im Frühjahr 1907 zum erstenmal in Benutzung genommene Meßplatz ausbreitet, reizvoller der Spaziergang durch das Rosental über den Elsterfteg, vom alten Theater ca. eine Stunde.

Der Schützenhof, eröffnet 1868 unter dem Namen Neues Schützenhaus, ist im Besitze der Leipziger Schützengesellschaft. Außer dem Restaurationsgebäude enthält er die Schießstände mit 300 m Schießweite. Die Halle für die Schützen ist 57 m lang und 11 m tief; errichtet wurde der Schützenhof vom Architekten Bruno Grimm für 120000 M. Baukosten. Vom Schützenhof gelangt man über das Kuhburger Wasser und den Luppensteg nach dem Bahnkörper der Thüringer Bahn, längs diesem in 10 Minuten zum Leutzscher Bahnhof, in dessen Nähe sich die beliebten Gartenlokale Waldhof und Burgaue befinden. Ueberschreitet man die Bahn, statt an ihr hinzugehen, so gelangt man in ca. 20 Minuten zur Großen Eiche oder Königseiche, einem beliebten Ziele der Spaziergänger. Der mächtige, jetzt verdorrte Baum, der etwa 700 Jahre alt ist, hat in 1 m Höhe einen Durchmesser von 2,7 m, ist 38,5 m hoch und hat schätzungsweise 88 cbm Holz. Er erhielt seinen Namen nach einem Besuche des Königs Friedrich August II. von Sachsen, an den auch ein Gedenkstein erinnert. Von der großen Eiche aus immer links der Luppe entlang, gelangt man über die Brücke auf einen breiteren Weg, der in einer Viertelstunde zum Forsthaus Burgaue in Böhlitz-Ehrenberg führt. Gesamtweg von Leipzig über die große Eiche nach Böhlitz-Ehrenberg reichlich 2 Stunden. Daselbst bekannte Obstweinschänke. Ein kurzer Wiesenweg führt zum Bahnhof Leutzsch zurück. Wer Leutzsch vom Schützenhof auf dem nächsten Wege erreichen will, geht den großen Fahrweg gerade aus oder den nebenher laufenden Fußpfad. Als Rückweg vom Bahnhofe empfiehlt es sich, den Weg längs der Bahn über die Ueberschreitung hinaus zurück zu verfolgen, der in gerader Richtung über eine Dreiwegebrücke (am Zusammenflusse der Luppe und Nahle) und Wiesen weiterführt und an der Marienbrücke (siehe 1) ins Rosental einmündet.

3. Der Bienitz.

Zu dem Ausflug benutzt man am besten die elektrische Bahn (Linie Fleischerplatz-Gundorf). Von hier Feldweg, der uns in einer Stunde zu dem, auf einem langgestreckten Hügel liegenden Walde führt. Der Bienitz ist hauptsächlich ein Ziel für Liebhaber der Natur, da sich dort eine größere Anzahl in der Umgebung von Leipzig sonst nicht vorkommender Pflanzen und Insektenarten vorfinden. Außerdem befinden sich dort Militärschießstände. Ueber den Sandberg, auf dem eine große Brauerei liegt, gelangt man nach Rückmarsdorf und kann von hier den Rückweg auf der Landstraße antreten. Ein anderer, ebenfalls lohnender Weg ist folgender: Man benutzt die Große Straßenbahn Linie P bis zur Endstation in der Lützner Str., schreitet über die Geraer Bahn und die Luisenbrücke, zu deren linker Seite man den zukünftigen Vorhafen des Elster-Saale-Kanals liegen sieht, auf der Markranstädter Landstraße weiter bis nach Schönau und biegt dann rechts ab nach Miltitz. Hier befinden sich die berühmten Rosenfelder und eine hübsche Villenkolonie der Chemischen Fabrik von Schimmel & Co. Im Tale des Zschampertbaches gelangt man dann nach Lindenaundorf und Rückmarsdorf und am Gasthof vorüber zum Bienitz, von da nach Burghausen, Gundorf, Böhlitz-Ehrenberg und Leutzsch, von wo man entweder zu Fuß durch das Rosental oder mit der Straßenbahn nach der Stadt zurück gelangt.

4. Lützschena—Schkeuditz.

Den Weg beginnt man wie Ausflug 2, wendet sich aber nicht rechts nach Böhlitz-Ehrenberg, sondern geht vom Bahnhof Leutzsch aus in gerader Richtung weiter und dann längs der Flutrinne einen schönen Wiesenweg zum Parke von Lützschena. Der Zutritt zum Park ist nur an einem Tage der Woche gestattet, auch ist nach persönlich eingeholter Erlaubnis die Besichtigung der Sternburgschen Privatgalerie erlaubt; sie enthält eine größere Anzahl Gemälde, worunter die von niederländischen, deutschen und italienischen Meistern besonders wertvoll sind. Will man den Spaziergang weiter ausdehnen, so kann man der Hauptstraße folgend über Hänichen, Modelwitz, wo wir auf preußisches Gebiet übertreten, nach Schkeuditz wandern. Hier berühren wir noch die Landesirrenanstalt zu Alt-Scherbitz. Anmutiger kann man auch hier durch Wald und Wiesen, ohne die Dörfer zu berühren, nach dem Waldkater und von da nach Schkeuditz gehen. Nachdem uns die elektrische Bahn bis nach Gundorf gebracht hat, wandert man von hier aus rechts ab und biegt an der Ziegelei wieder rechts ab in den Wald. Nach Ueberschreiten der Luppenbrücke führt der Weg links nach der sogenannten verschlossenen Holzlinie, die unterhalb des Waldkaters auf den Dölzig-Schkeuditzer Weg einmündet. Da dieses Waldterrain etwas sumpfig ist, so ist dieser Weg nur bei trockenem Wetter zu empfehlen.

5. Lindenthal—Wiederitzsch.

Wir benutzen am besten die elektrische Bahn, die nach den Kasernen führt. Hier besichtigen wir zunächst die ausgedehnten Kasernements der Artillerie, der Ulanen und des 107. Infanterie-Regiments, die schon außerhalb des Leipziger Stadtgebietes liegen und in den Jahren 1896—97 errichtet worden sind. Im Hofe der Kaserne des 107. Regiments ein Denkmal mit der in der Schlacht bei Sedan vom Regiment erbeuteten Mitrailleuse. Im Vorgarten ruhen unter einem Steinmal die bei den Kasernenbauarbeiten im Ackerboden gefundenen und feierlich wieder gemeinsam beigesetzten Gebeine von Kämpfern aus der Völkerschlacht. Dann wandern wir die Straße weiter, die sich von hier aus wieder senkt, nach dem idyllischen Dörfchen Lindenthal. Wir befinden uns hier auf dem Gebiete der Kämpfe vom 16. Oktober 1813, an dem die Preußen und Russen im glücklichen Kampfe bis nach Möckern vordrangen und dadurch die Vorteile, die Napoleon im Süden errungen hatte, wieder wett machten. In Lindenthal teilt sich die Straße. Links vom Dorfe befindet sich der im Frühjahr 1911 errichtete Uebungsplatz des Vereines Flugplatz Lindenthal. Die Hauptchaussee führt an einem Tannenwäldchen entlang nach dem Dorfe Radefeld. Hier befindet sich eine künstlich aufgeführte Ruine und ein Bismarckturm, vom Baumeister Taupp errichtet. Die rechts abzweigende Chaussee führt uns über das Gefilde der Schlacht bei Breitenfeld 1631, in der Gustav Adolf den bis dahin unbezwungenen kaiserlichen Heerführer Tilly schlug; daran erinnert das Denkmal, das ihm von dem Besitzer Breitenfelds, dem Kammerrat Gruner am 7. Sept. 1831 gesetzt wurde. Auf demselben Gebiete wurde im späteren Verlaufe des 30jährigen Krieges noch eine für die Schweden siegreiche Schlacht ausgefochten. Von hier aus wenden wir uns rückwärts über Groß-Wiederitzsch zurück nach Eutritzsch. Hier ein Hauptausschank des beliebten Leipziger Nationalgetränks, der Gose, die schon im 16. Jahrhundert von dem ursprünglichen Herstellungsorte Goslar an der Gose nach Leipzig gewandert war (Gosenschänke, Gosenschlößchen, Gasthof zum Heim).

6. Die Parthendörfer bis Taucha.

Der nächste Weg nach Taucha ist wiederum die Chaussee, die man am Endpunkt der nach Volkmarsdorf führenden Linie der elektrischen Bahn betritt. An dieser Chaussee liegt das Vorwerk zum Heiteren Blick. In der Geschichte der Völkerschlacht ist dieser Punkt dadurch wichtig, daß hier die Sachsen, die unter dem Befehl des französischen Marschalls Reynier standen, die französischen Fahnen verließen und am 19. Oktober mit den Württembergern zu den Verbündeten übergingen. Ueberhaupt ist hier das Gebiet der entscheidenden Kämpfe der Völkerschlacht am 19. Oktober, wo insbesondere durch das Vorgehen Bülows gegen Paunsdorf der Kreis der Nord- und Südarmee geschlossen wurde.

Ein lohnender Spaziergang nach Taucha hauptsächlich zwischen Wiesen hin führt über die Parthendörfer. Wir beginnen in Schönefeld, das am 16. Oktober von den Russen unter Langeron achtmal vergeblich gestürmt wurde, wenden uns auf dem Wiesenwege nach Abtnaundorf, wo sich der schöne Park des Herrn von Frege befindet. In einer kleinen halben Stunde erreichen wir die Kirche zu St. Thekla, eine der ältesten Kirchen der Umgebung Leipzigs, die einzeln auf hohem Felsen steht. In wieder einer halben Stunde gelangen wir nach Portitz mit neuerer Kirche, in der sich ein altes Marienbild befindet, dann weiter über Plaußig nach Seegeritz, wo von der Kirche, die ebenfalls hoch steht, hübsche Fernsicht ist. Binnen kurzem kann man von hier die Grasdorfer Steinbrüche erreichen, deren Besuch lohnend ist. Auf der Straße über Grasdorf oder Cradefeld gelangt man nach Taucha, einem Städtchen, das früher größere Bedeutung gehabt hat. Die dortigen Jahrmärkte wurden selbst von Leipzig aus besucht, woran noch das alljährliche Leipziger Kindervergnügen des „Tauchschen Jahrmarktes" (im September) erinnert. Die gesamte Partie ist auf der Chaussee in 2 Stunden, längs der Parthe in reichlich 3 Stunden auszuführen. Rückfahrt mit der Bahn.

7. Volksgarten — Ostheim — Stünz.

Man benutzt die elektrische Bahn bis Sellerhausen und wandert die Straße entlang an der Maschinenfabrik von Kirchner vorbei. Man erreicht bald den Volksgarten, einen zierlichen Schmuckplatz, der hauptsächlich mit Linden, aber auch mit ausländischen Zierbäumen und künstlichen Pflanzengruppen geschmückt ist. In der Mitte befindet sich ein Bassin mit Fontäne, von schönen Beeten umrahmt. Am Eingange neben dem Inspektorhaus erinnert ein von Dr. Apel gesetzter Marksstein daran, daß sich am 18. Oktober 1813 hier das Kommando des linken Flügels der Franzosen unter Marschall Ney befand. Nach dem Verlassen des Volksgartens wandern wir ein Stück auf der Straße weiter und erreichen, die zweite Straße rechts einbiegend, die Häuserkolonie Ostheim, eine Gründung des Baurats Rasbach. In der Richtung der Ostheimstraße weitergehend, erreichen wir die Paunsdorfer Chaussee, wo wir am Endpunkt der elektrischen Bahn Gohlis-Paunsdorf rechts unter der großen Ueberführung der neuen Zentralbahnhofsanlagen nach Stünz abbiegen. Gleich hinter dem Dorf erreichen wir den Stünzer Volkspark, ein gewelltes Terrain mit Rasenflächen, Baumgruppen und schönen Wegen, in dessen Mitte ein Teich mit Fontäne angelegt ist. Kinderspielplätze und Ruheplätze entsprechen auch hier dem Zwecke des Ganzen. Ein einfaches Denkmal am Teiche erinnert daran, daß in der Nacht vom 18. zum 19. Oktober sich hier das Biwak des 3. Bataillons des 3. Ostpreußischen Landwehrregiments befand, das dann am folgenden Tage unter Major Friccius das äußere Grimmasche Tor erstürmen half.

8. Stünz — Mölkau — Baalsdorf — Borsdorf.

Zu diesem Ausflug kann man bis zur Endstation Anger-Crottendorf die blaue Straßenbahnlinie R oder bis zur Sellerhäuser Kirche die rote Linie 4 benutzen, wendet sich dann rechts am Friedhof entlang nach Stünz und gelangt, sich immer rechts haltend bis zu dem im Ausflug 7 beschriebenen Volkspark. Man wandert durch denselben hindurch bis zum Gasthaus „Zum Mittelpunkt" mit hübscher Rundsicht. Hier teilt sich die Straße; links gelangt man über Mölkau nach Zweinaundorf, rechts kann man direkt nach letztgenanntem Dorfe wandern. Hier ein beliebter Ausflugsort der Leipziger: der Gasthof Zweinaundorf. Nach Ueberschreitung der Leipzig—Geithainer Bahn führt der Weg weiter nach Baalsdorf, Hirschfeld, Zweenfurth und, sich etwas links wendend, nach Borsdorf.

Zu dem Rückweg kann man entweder die Leipzig-Dresdner Bahn benutzen, oder man wandert den Wiesenweg entlang nach Althen, von da nach Engelsdorf, in dessen unmittelbarer Nähe die neuen großartigen Rangierbahnhofs-Anlagen liegen, und gelangt dann wieder über Mölkau nach Leipzig.

9. Das Gebiet der Völkerschlacht im Südwesten (18. Oktober 1813).

Wir benutzen die elektrische Bahn bis Probstheida und beobachten im Vorbeifahren das der Vollendung nahe Völkerschlachtdenkmal. Dieses erhebt sich im Hintergrunde eines großen, von Alleen umrahmten Bassins. Ringsherum sind schöne Park-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id359480586-19130000/2017